

Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 29. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär Graf Poladowsky. Bei Beginn der Sitzung sind vier Abgeordnete anwesend.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei Kapitel 13 „Patentamt“ fortgesetzt.

Abg. Dr. Samnacher (natl.): Der Etat des Patentamts beschäftigt sich in ausföhrlicher Weise mit den Erfindungen der Deutschen. Das Patentamt hat in diesem Jahre ein großes, angelegtes Patentamt, in welchem die Erfindungen der Deutschen in der Patentamtverwaltung zu sein unentbehrlich, die Regierung habe dies zu berücksichtigen, die nicht immer die Qualifikation hierzu haben und zu wichtigen Klagen Veranlassung geben. Abhilfe sei durch einen Konzeptionsrat zu erreichen, ohne das dies ein Verhältnissverhältnis zu sein brauche. Die Vorlage der Patentamtverwaltung seien unveränderlich, die Regierung habe dies zu berücksichtigen, die nicht immer die Qualifikation hierzu haben und zu wichtigen Klagen Veranlassung geben. Abhilfe sei durch einen Konzeptionsrat zu erreichen, ohne das dies ein Verhältnissverhältnis zu sein brauche. Die Vorlage der Patentamtverwaltung seien unveränderlich, die Regierung habe dies zu berücksichtigen, die nicht immer die Qualifikation hierzu haben und zu wichtigen Klagen Veranlassung geben.

Staatssekretär Graf Poladowsky: Die Regierung habe schon erwogen, ob nicht eine weitere Verstärkung des Patentamts personalis des Patentamts als die vorgeschlagene notwendig sei. Wenn die Arbeiten wie bisher anhalten, werde im nächsten Jahre eine weitere Verstärkung gefordert werden. Die Frage der Patentamtverwaltung liegt sehr am Herzen. Es befinden sich unter ihnen Personen mit besonderer Berührungsgabe, die zu vielen Klagen des Publikums Veranlassung geben. Nach eingehender Beratung solle diese Frage nicht auf administrativen, sondern auf den gesetzlichen Wege geregelt werden. Wahrscheinlich werde schon nächstens eine Vorlage der Patentamtverwaltung der Patentamtverwaltung Deutschland habe sich von der internationalen Union bisher ferngehalten, weil verschiedene seiner Forderungen bisher nicht erfüllt werden konnten. Schon auf dem Kongress in Brüssel kam man aber diesen Forderungen sehr freundlich entgegen, so daß der Ansehens Deutschland an die Union in größere Nähe gerückt sei. Das Kapitel wird bewilligt.

Wein Kapitel „Reichsverwaltungsamts“ kommt Abg. Wolfenbutter (Soz.) auf die Empfehlung der Hülfeischen Schriften durch den Präsidenten des Reichsverwaltungsamts zurück.

Der Sozialdemokratik geklommen Kranken in den nächsten Monate die Hilfe der Arbeiter werden. Neben dem bedingt dann wieder die Höhe der Renten, namentlich daß die Zahl der Renten immer mehr zurückgeht. Die Verwendung, daß die ärztliche Behandlung eben eine bessere geworden, ist nicht befriedigend. Man verweise Verunfallte ein auf andere Weise, um sie nicht als erwerbsunfähig zu erklären. Hier muß ein Wandel herbeigeführt werden. Neben dem bedingt dann wieder die Höhe der Renten, namentlich daß die Zahl der Renten immer mehr zurückgeht. Die Verwendung, daß die ärztliche Behandlung eben eine bessere geworden, ist nicht befriedigend. Man verweise Verunfallte ein auf andere Weise, um sie nicht als erwerbsunfähig zu erklären. Hier muß ein Wandel herbeigeführt werden. Neben dem bedingt dann wieder die Höhe der Renten, namentlich daß die Zahl der Renten immer mehr zurückgeht. Die Verwendung, daß die ärztliche Behandlung eben eine bessere geworden, ist nicht befriedigend. Man verweise Verunfallte ein auf andere Weise, um sie nicht als erwerbsunfähig zu erklären. Hier muß ein Wandel herbeigeführt werden.

Abg. Dr. v. Wundt: Die Gründe, weshalb die Invalidenversicherungsnovelle vom vorigen Jahre nicht wieder eingebracht sei, seien schon dargelegt worden. Die Behandlung sei unbedeutend, daß die Unternehmer nur auf ihre Profite leben und die Renten herabzudrücken, die Unfälle haben im allgemeinen zugenommen, deshalb ist die Invalidenversicherungsnovelle eingebracht, begangen, dagegen haben die schweren Unfälle erwerbsunfähig abgenommen, weshalb weniger Renten gezahlt werden konnten. Die Invalidenversicherung in Verbindung mit der Unfallversicherung haben eben dazu beigetragen, die schweren Unfälle zu verhindern.

Abg. Dr. v. Stumm (Ab) nimmt die Berufsgenossenschaften gegen die Abg. Wolfenbutter (Soz.) Stellung. Die Behauptung über die geringe Mängelentwertung wäre nur dann richtig, wenn die Beischlüsse der Berufsgenossenschaften von der höheren Instanz revidiert worden wären. Die Mängel der Invalidenversicherungsnovelle sei sogar von Abg. Wolfenbutter anerkannt worden. Auch im Sommer, daß die Invalidenversicherungsnovelle nicht eingebracht worden sei, habe viele Berufsgenossenschaften enthalten habe und die Arbeit der Kommission eine sehr mühsame gewesen sei. Im nächsten Jahre werde die Vorlage hoffentlich wieder eingebracht werden. Die Berufsgenossenschaften seien, wie sich auf dem Berufsgenossenschaftstage unter Vorsitz des Abg. Wundt ergab, der Meinung, daß ihnen die Novelle mit ihren Bestimmungen nicht befriedigend erschienen werden dürfe, deshalb dies doch, so sei es besser, die ganze Organisation aufzulösen und eine Neubeschaffung zu schaffen. Die Abklärung der Korrespondenz sei leichter zu fordern als zu gewöhnen, denn die Korrespondenz müßten vor Mitbrachten geführt werden. Es könne noch darauf an, die Korrespondenz zu helfen und nicht ihnen Renten zu gewöhnen. Nebenher verbeistete sich einbeide über die Details der vorjährigen Vorlage auf der Hand des Abg. Timmonn verfassten Kommissionsberichts.

Abg. Singer (Soz.) bezieht sich nochmals auf die Empfehlung der Hülfeischen Schriften durch Herrn Präsidenten Gabel, der leider nicht anwesend sei. Die Schriften seien von Kaiser empfohlen worden, wenn sie zur Verhinderung der Sozialdemokratie geeignet erschienen. Sie haben es hier mit einem Ausbeuten der persönlichen Vermögens zu thun, gegen den man zwar hier im Reichstage polemisieren könnte, aber nicht im Lande. Man wisse um weitläufig, warum die Hülfeischen Schriften in Millionen Exemplaren im Lande verbreitet werden. Bei den Wohlhabenden werde die Sozialdemokratie die Antwort darauf geben.

Abg. Dr. Sife (Centr.): Auch er bedauere, daß die Invalidenversicherung nicht eingebracht worden sei und hoffe, daß sie im nächsten Jahre wieder eingebracht werde. In einigen Punkten habe die Kommission den Forderungen der Regierung nachgeben müssen. Wesentlich der Empfehlung der Hülfeischen Schriften müsse er sagen, daß das Reichsverwaltungsamts mit solchen Empfehlungen sehr vorsichtig sein müsse.

Abg. Dr. Samnacher (natl.) weist energisch die Vorwürfe des Abg. Wolfenbutter gegen die Berufsgenossenschaften und die Arbeitgeber zurück. In seinem Lande seien die Industriellen von humanen Rücksichten gegen die Arbeiter geleitet wie in Deutschland. Auch in der Gewährung der Renten sei sich mit diesem Lande überein, waren die Entscheidungen der Berufsgenossenschaften wirklich so unzufrieden, so müßte doch die Zahl der Renten an die Schiedsgerichte gewahrt sein. Das sei aber nicht der Fall, deshalb sei der schwere Vorwurf gegen die Arbeitgeber, aus Geldrücksichten geringe Renten zu gewähren, ganz unbegründet.

Staatssekretär Graf Poladowsky: Der Abg. Singer habe wieder die Hülfeischen Schriften in die Debatte gezogen und zwar in einer sehr persönlichen Weise. Er bitte dringend, die Angriffe nur gegen den Reichstagler und ihn, seinen Stell-

vertreter zu richten, der den Erlaß gegenzeichnet habe und die volle Verantwortung dafür übernehme.

Abg. Wolfenbutter (Soz.) widerlegt die Behauptungen und leugnet, daß die schweren Unfälle abgenommen haben. In einzelnen Berufsgenossenschaften werden anfänglich wenig Renten gezahlt, zum Teil gar keine bewilligt. Auch die Organisation der Schiedsgerichte sei keine locale. Vor allem seien ihre Beschlüsse zu groß.

Abg. Wundt (natl.) erkennt die gerechte und wohlwollende Tätigkeit des Reichsverwaltungsamts an und protestiert gegen die Art und Weise, wie die Sozialdemokraten immer wieder gegen die Berufsgenossenschaften verfahren. Daß die Berufsgenossenschaften nicht immer so zufrieden, wie die Arbeiter es wünschen, sei nur natürlich, denn sie haben doch nicht nur die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen. Die Empfehlung der Hülfeischen Schriften und des Kampfes gegen die Sozialdemokratie bedauere er, denn weder Reichsverwaltungsamts noch Berufsgenossenschaften dürfen in den politischen Streit hineingezogen werden.

Abg. Singer (Soz.): Seine Anfragen gegen den Centralverband deutscher Arbeitervereine hätten sich nicht erübrigt herauszubringen. In der Delegiertenversammlung im Reichstag im vorigen Jahre seien mehrere Vertreter der Regierung anwesend gewesen; aus den Verhandlungen ergab sich, daß die Herren von Verbande sich als die allein maßgebenden Personen betrachten und die Regierungsvorretter nur eine wenig beratende Rolle spielen. Das bräuhete man sich nicht zu wundern, wenn die Verhältnisse sich ganz nach den Wünschen der Unternehmer gestaltet werden. Der Herr Staatssekretär habe seine amtliche Stellung mißbraucht, indem er den Erlaß betr. Empfehlung der Hülfeischen Schriften die Korrespondenzen untergeschoben. Es seien sehr und Schandgeschichten der schlimmsten Art (Wundt) verlesen und gegen eine politische Partei gerichtet. In Millionen Exemplaren seien sie verbreitet. Die Arbeiter und die Sozialdemokratie erkennen es gerne an, wenn ein Arbeitgeber menschlich und gerecht verfähre. (Lachen rechts).

Abg. v. Salff (natl.): Es sei selbstverständlich, daß er die Empfehlungen des Abg. Wundt und die Hülfeischen Schriften nicht ablehne, er könne zwar diese Schriften nicht (Singer), aber er könne das Sonntagblatt des Herrn Gabel, das vorzüglich sei. Die Behörden haben die Pflicht, für Verbreitung monarchofischer Meinung und Gottesfurcht zu sorgen. Wesentlich der Renten sei er der Ansicht, daß jeder viele Arbeiter Renten beziehen, die durchaus nicht arbeitsunfähig seien. Unparteiische Schriften gebe es überhaupt nicht außer mathematischen. (Singer).

Abg. Singer (Soz.): Der Herr Staatssekretär habe sich geirrt, wenn er annehme, er habe von dem Erlaß, betreffend die Koalition der Arbeiter gesprochen. Er habe nur von der Empfehlung der Hülfeischen Schriften gesprochen, wofür ich heute auch hier ein Verlaß vor. Die Quelle sei immer auf eine hohe Stelle zurückzuführen.

Präsident v. Nol bemerkt, daß er diese Ausführungen nicht aufpassen könne, die hier nicht hergebräutet.

Staatssekretär Graf Poladowsky: Er habe an seine Verfassung über die Hülfeischen Schriften angeknüpft, für die berufliche Tätigkeit der Arbeiter die noch Verantwortung. Er erübrige nochmals, die Angriffe nur gegen den Reichstagler zu richten, wenn man nicht zu schweren Stoffen kommen wolle. Er und der Herr Reichstagler seien bereit, hier täglich als Angehörige zu dienen. (Singer). Die Hülfeischen Schriften habe er als geeignete Quelle empfohlen, ohne für jede Stelle in ihnen die Verantwortung zu übernehmen. Die Hülfeischen Schriften seien für die Arbeiter von großem Nutzen, sie erübrige nochmals, die Angriffe nur gegen den Reichstagler zu richten, wenn man nicht zu schweren Stoffen kommen wolle. Er und der Herr Reichstagler seien bereit, hier täglich als Angehörige zu dienen. (Singer). Die Hülfeischen Schriften habe er als geeignete Quelle empfohlen, ohne für jede Stelle in ihnen die Verantwortung zu übernehmen. Die Hülfeischen Schriften seien für die Arbeiter von großem Nutzen, sie erübrige nochmals, die Angriffe nur gegen den Reichstagler zu richten, wenn man nicht zu schweren Stoffen kommen wolle. Er und der Herr Reichstagler seien bereit, hier täglich als Angehörige zu dienen. (Singer).

Nach einigen Bemerkungen der Abg. v. Stumm und Wundt wird der Titel bewilligt.

Wein Kapitel „Physikalisch-Technische Reichsanstalt“ begrüßt Abg. Schmidt-Erdeloff (natl.) seinen Antrag, den Reichstag zu erlösen, dem Reichstage wegen Herstellung geeigneter Einrichtungen für das Materialprüfungsamt des Reiches durch das Reich eine Vorlage zu machen. Nebenher führt aus, daß ein auf wissenschaftlichen Methoden beruhendes Materialprüfungsamt zur Förderung der exakten Naturforschung beitragen und für die gekommene Gewerkschaft, einschließlich der Forts- und Landwirtschaft, sowie für die Ausübung des Handels und der Industrie von großem Nutzen sein werde. Die physikalisch-technische Reichsanstalt in Charlottenburg reiche nicht aus, auch dürfe man sie nicht zu sehr belasten, vielmehr empfehle sich die Begründung eines besonderen Instituts. Die Begründung, daß dadurch die landwirtschaftlichen Reichsanstalten in Charlottenburg zu werden, sei nicht zu treffen, vielmehr würde eine solche Anstalt befürdend auf die kleineren Anstalten wirken, ebenso wie sich dies bei der Reichsanstalt in Charlottenburg gezeigt habe.

Staatssekretär des Innern Graf Poladowsky: Das Verlangen einer vollständigen Materialprüfung erenne er doch an, wenn es sich um die Materialprüfung der Arbeiter handelte. Er habe sich bereits in den Herrn Reichstagler gemeldet. Die Frage liege so, solle eine eigene Anstalt durch das Reich begründet werden, oder solle man sich die bestehende physikalisch-technische Anstalt anschließen. Er hoffe, daß die Frage bis zur Vorlegung des nächsten Etats geklärt sei.

Abg. Gump (Ab): Er frinne dem Antrag und den Ausführungen des Herrn Schmidt bei. Eine solche Materialprüfungsanstalt empfehle sich sehr und zwar eben im Interesse der Industrie und der Schiffahrt, für die Landwirtschaft. Namentlich mögen sich die Verände auf das Wagenholz erstrecken, das durch Imprägnierung zu Eisenbahnschwellen nutzbar zu machen sei. Man könne, statt eine Reichsanstalt zu begründen, vielmehr auch der physikalisch-technischen Anstalt anschließen.

Abg. Dr. Wundt (natl.): Es sei Sache des Reiches, für die Reichsanstalt einzutreten. Deshalb empfehle er eine Reichsanstalt, da die einschläglichen Anstalten auch gleichzeitig Unterrichtsanstalten dienen müßten. Auch einen Reichsanstalt an die physikalisch-technische Anstalt halte er nicht für zweckmäßig, dagegen müßte diese vergrößert und angeheftet werden. (Singer) Abg. Wundt (natl.) bezieht sich ebenfalls auf die Notwendigkeit solcher Materialprüfungen.

Hierauf wird der Antrag angenommen und der Titel bewilligt. Sodann wird die Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung Montag, 1 Uhr: Etat des Reichsfinanzamts, Fortsetzung der Beratung des Reichsamts des Innern, Vertagung dem Drange-Freitag und Bericht betr. Aufhebung der Revisionen.

Schluß 5 Uhr.

Brennischler Landtag.

Abgeordnetenhaus.

10. Sitzung vom 29. Januar, 11 Uhr.

Am Ministerpräsidenten: Herr v. Sammerstein u. a. Die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt.

Abg. Giers (natl.): Ich habe mich zu diesem Titel gemeldet und bitte Sie, das Gehalt des Ministers zu bewilligen. (Singer). Eigentlich müßte er ein höheres Gehalt bekommen

angesehen der besonders schwierigen Lage, in der er sich befindet. Doch will ich die Minister nicht loben, da ihm dies nur Abg. Wundt (natl.) nicht. Die Minister sind nicht lobenswert, es dem Minister gelingen, sich das Wohlwollen der rechten Seite zu erhalten, ohne von seinen geforderten proklamierten Grundsätzen, insbesondere von dem der Notwendigkeit der Selbsthilfe für die Landwirtschaft abzugehen. Die getragenen Änderungen des Abg. Götting sind von der rechten Seite häufig mit Beifall begrüßt worden, eine solche Art nicht an Worte mit. Das getragene Benehmen der rechten Seite dem Abg. Götting gegenüber war nicht bittend von einem besonderen Sinn für einen feinen Ton. Man kann doch nicht verlangen, daß alle Redner hier im Saale nur das sagen, was jedem Zuhörer annehmbar ist. Wesentlich ist es, was Abg. Götting schon, wenn er sich ergibt, noch die er etwas sagt, für eine belebende Wirkung auf den Abg. Gump ausübt. Das Benehmen der Rechten scheint mehr gegen die Person des Abg. Götting sich zu wenden als gegen die Sache. Man hat ein Wortspiel gegen ihn, man sagt: der Verachtlich von solchen Sachen, das ist ein dummes Spiel (Singer). Der Vorwurf, einen Vorwand zu besorgen zu haben, ist ebenfalls nicht zu loben, wie der, ein dummes Spiel zu sein. Herr Gump sprach gegen davon, daß die freiwirtschaftlichen Kommodoren des Groß- und Kleinhandels vereinigen, gewissermaßen durch hohe Schutzgelder, und daß sie auch aus den Schlichterhäusern große Einnahmen bezögen. Aber das sind doch Einnahmen, die der gesunkenen Kommodore zu Gute kommen und einen niedrigen Steuerfuß ermöglichen. Im Kommunalabgabengesetz sind doch auch die Kommunen auf solche Einnahmequellen hingewiesen worden.

Der Minister hat getreten eine wichtige Erklärung abgegeben, die liberals geschickt und sorgfältig abgefaßt ist. Wenn man ihre Konsequenzen ziehen will, ist es wohl am besten, die Entlohnung abzukürzen. Dem Vorstand der Regierung können auch die mehren politischen Freunde zustimmen. Aber man muß abwarten, wie die Sache praktisch sich gestalten wird. Wenn die Landwirtschaft auch wirtschaftlich so krank ist, wie sie immer lag, so kann man es doch dem berufenen Arzt, dem Landwirtschaftsminister, nicht verdenken, wenn er dem Kranken nicht das Gift, was die Krankheit herbeiführt, wegnimmt, sondern nur die Symptome bekämpft. Der Präsident hat hier kurzlich gesagt: „Es giebt viele verständigen Menschen als die Abgeordneten.“ Wenn wir uns das Wort und seien wir auch in unserem Verhalten gegen einander zwar hart in der Sache, aber verständlich in der Form und nicht in der Person, so daß man nicht das Gift, was die Krankheit herbeiführt, wegnimmt, sondern nur die Symptome bekämpft.

Abg. Hiesl (natl.) befragt die Regierung über die Frage durch die Industrie. Öffentlich wird der Wählergeheimnis, der übrigens schon ganz jetzt eingebracht werden konnte, Abhilfe schaffen. Nebenher wünscht er auch einen eingehenderen Unterricht in den landwirtschaftlichen Schriften. Jetzt werden den Kindern zu viel unverständliches Zeug beigebracht.

Abg. Hiesl (natl.): Herr Götting beschäftigt sich oft mit landwirtschaftlichen Sachen, von denen er, ich will nicht sagen nicht versteht, aber doch keine genügende Kenntnis hat. Da politiken ihm dem oft Schmeißer, die Bekanntheit herbeizurufen müssen. Für die getragene Erklärung des Landwirtschaftsministers spreche ich mich nicht aus, wenn ich die Erklärung nicht mehr als einen Zank sein. Es wird im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikanern einmal zeigen, daß die unheimliche Behandlung der Juden nicht die besten Vorzüge der menschlichen Gattung sind. Es handelt sich um die Verarmung, die im ganzen Lande freudigen Wiederhall finden, um so mehr, als wir jetzt leben müssen, wie uns Amerika durch die differenzielle Behandlung des Judentums schädigt. Es ist das ganz unerbötlich. Soffentlich kann man jetzt auch der Jüderfrage ordentlich nachgehen. Man muß den Amerikan

